



## Warum sandte Gott den Heiligen Geist gerade an Pfingsten?

**P**fungsten (vom griechischen *pentēkostē* = fünfzig) war das im Alten Testament bekannte Fest der Wochen, auch Schawuot genannt (von hebr. *schawuot* = Wochen). Es wird erstmals in 2Mo 23,16 erwähnt, wo es »Fest der Ernte« genannt wird, dann in 2Mo 34,22; 3Mo 23,15–22; 4Mo 28,26–31; 5Mo 16,9–12,16; 2Chr 8,13; 2Chr 15,10–15 (wahrscheinlich); Joh 5,1 (vielleicht); Apg 2,1; 20,16; 1Kor 16,8.

Es war einerseits ein Erntedankfest, an dem die »Erstlinge der Weizenernte« (2Mo 34,22) dargebracht wurden. Das zentrale Opfer waren zwei »Webe-Brote« (3Mo 23,17). Das Fest wird im Zeitraum unserer Monate Mai oder Juni gefeiert, und zwar 50 Tage nach dem Passahfest, genauer gesagt 50 Tage nach dem

Tag nach dem Sabbat in der Passahfestwoche (3Mo 23,15), daher der Name Pfingsten (s. o.).

Schawuot ist andererseits das Fest, an dem die Juden die Gabe der Torah feiern.\* Dieser Bezug geht aus 2Mo 19,1 hervor. Dadurch ist das Wochenfest weit mehr als ein Erntedankfest mit Bezug zur Landwirtschaft. Es ist fest mit einem religiösen Ereignis in der Geschichte Israels verbunden.

Interessanterweise gehört direkt zu den Verordnungen des Wochenfestes das Gebot: »Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du den Rand deines Feldes nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten; für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen. Ich bin der HERR, dein Gott« (3Mo

23,22). Die Juden lesen passend zu diesem Gebot an Schawuot das Buch Ruth, das von der Geschichte einer Fremden handelt, die zu dem wahren Gott findet und in das Gottesvolk aufgenommen wird.

Warum nun sandte Gott, der Vater, gerade an Schawuot den Heiligen Geist (Apg 2)? Gott, der Sohn, hatte dieses Ereignis ja wiederholt und bestimmt angekündigt (Joh 14,26; 15,26; 16,13; Apg 1,5.8). Aber warum geschah es gerade an Pfingsten? Vielleicht können uns die folgenden Gedanken einer Antwort auf diese Frage etwas näher bringen.

### 1. Äußerer Grund

Nur zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu begann schon das Wochenfest, das ja auch eines der drei großen Pilgerfeste der Juden war, zu dem aus allen Ecken der Welt Juden nach Jerusalem kamen. Die Nachfolger Jesu sollten die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung in aller Kraft verkünden, außerdem sollte klar werden, dass diese Botschaft in alle Welt hinausgetragen werden sollte. Daher bot sich dieses Fest förmlich an, wenn man dies so menschlich sagen darf. Besser gesagt: Auch diese äußeren Umstände verliefen nach einem wunderbaren göttlichen Plan.

### 2. Das Bild der Ernte

An Pfingsten wurde das Evangelium machtvoll verkündet, und 3000 Menschen wurden an Jesus gläubig (Apg 2,41). War das nicht eine wunderbare erste Ernte? Und bekamen die zwei Webe-Brote jetzt vielleicht eine neue Bedeutung – Juden und Nichtjuden, die Gott Verehrung darbringen? Dabei war der Heilige Geist die alle verbindende Kraft.

### 3. Anknüpfung an die Torahgabe

In Verbindung mit Jer 31,31–34 und Hes 36,26f. sowie Joh 14,26; 16,13 liegt die Vermutung nahe, dass Gott mit der Sendung des Heiligen Geistes an die Gabe der Torah anknüpft und sein Werk vertieft und ausweitet: Nachdem die Israeliten durch den Auszug aus Ägypten (Passahfest) zu einem Volk geworden waren (2Mo 12,6), gab Gott ihnen am Sinai eine Verfassung, ein Programm, das sie einigte und ihnen eine Bestimmung gab (2Mo 19–20). Jeremia nun weisagt, dass Gott im Rahmen des neuen Bundes die Torah in das Innere, auf das Herz der Israeliten legen bzw. schreiben würde, was dazu führen würde, dass

»sie alle mich erkennen werden von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten«. Es scheint, dass Gott die Erneuerung seines Bundes und die Vertiefung der Erkenntnis seiner selbst durch eine neue und ausgedehntere Wirksamkeit seines Geistes bewerkstelligen wollte. Das geschah offensichtlich durch die Ausgießung dieses Geistes auf alle an Jesus Glaubenden am Wochenfest nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt. Welch eine neue Dynamik entstand hier, Welch eine Hinwendung zu Gott, Welch eine Erkenntnis des Gottes Israels! Und der Geist würde von ihm, von Jesus, dem Messias, zeugen, er würde die Gläubigen an alles erinnern, was der Messias gesagt hatte (Joh 14,26; 15,26), er würde sie »in die ganze Wahrheit leiten« und ihnen »das Kommende verkündigen« (Joh 16,13). Dazu würde er nicht nur die bekannte Unterweisung (= Torah) des Alten Testaments benutzen, sondern auch die Berichte, Botschaften, Gebote und Offenbarungen, die unter seiner (des Geistes) Leitung verkündet und niedergeschrieben wurden und die wir heute als das Neue Testament kennen.

### 4. Beziehung zu den Fremden

Wir staunen, dass das Wochenfest seit der Gesetzgebung mit der Aufforderung verknüpft ist, den Fremden nicht zu vergessen. Erfüllte sich nicht gerade an diesem Schawuotfest nach der Himmelfahrt Jesu die Bedeutung dieser Anordnung in ganz eklatanter Weise? Das Evangelium sollte bis an das Ende der Welt, zu allen Fremden, durchdringen! Und gerade deshalb wurden sie auch »alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen« (Apg 2,4). Und nachdem sie so die großen Taten Gottes in verschiedenen Sprachen verkündet hatten (Apg 2,11), konnte Petrus seinen Landsleuten sagen: »Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird« (Apg 2,39).

So erfüllte sich in ganz besonderer Weise, dass Israel zum Segen für alle Geschlechter der Erde wurde (1Mo 12,3), einmal durch das Werk des Messias Jesus und jetzt an und seit diesem Pfingstfest durch das Werk des Geistes Gottes.

Germund Hensel

\* Siehe z. B. [www.jewishvirtuallibrary.org/shavu-ot](http://www.jewishvirtuallibrary.org/shavu-ot)